

Masevaux). Bd. 2 nimmt sich in zwei stattlichen Teilbänden die neun benediktinischen Männerklöster Altdorf, Ebersheimmünster, Honcourt, Maursmünster, Münster im Gregoriental, Murbach, Neuwiller, St. Walburg und Weißenburg vor, wobei die Artikel zu Murbach und Weißenburg mit jeweils über 250 Seiten monographische Ausmaße erreichen. Die Artikel gliedern sich in folgende, an die Bände der *Germania Benedictina* angelehnte Rubriken: Namensform, Lage, Patrozinium, historischer Überblick, wirtschaftliche, politische und soziale Lage (worunter etwa der Status als Reichskloster oder die Beziehungen zum Papsttum gefaßt werden), Priorate und abhängige Pfarreien, Bibliothek, Architektur und Kunst, Abtliste, Bibliographie, Archivbestände, Ansichten und Pläne, Münzen, Siegel und Wappen. Besonders hervorgehoben seien die langen Listen der Bibliotheksbestände und der Quellen, die nach chronikalischen, hagiographischen, urkundlichen Quellen und Nekrologien unterteilt werden und im Teil „Urkunden“ Hunderte Regesten der ältesten und wichtigsten Urkunden bringen. Die Bände werden zusätzlich durch je ein Register der Personen, der Orte und der Güter im Besitz der Abteien erschlossen. Das Elsaß erweist sich als eine typische Grenz- und Übergangslandschaft mit bereits sehr frühen und bedeutenden Klostergründungen, die die (zumeist aus westlicher Richtung kommenden) monastischen Strömungen rezipierte, zuerst, eher zaghaft, das gallorömische Mönchtum in seinen verschiedenen Ausprägungen (St. Martin/Tours, Lérins, Agaunum), besonders intensiv dann, seit der zweiten Hälfte des 7. Jh., das auch von den Merowingern und dem einheimischen Herzogsgeschlecht der Etichonen geförderte irische Mönchtum. Seit dem zweiten Viertel des 8. Jh. fand, zeitgleich mit politischen Veränderungen, eine „Benediktinisierung“ statt, bei der dem Hl. Pirmin († ca. 753) und seiner Gründung Murbach entscheidende Bedeutung zukam. Von den älteren „iromerowingischen“ Gründungen wurden Weißenburg, Maursmünster, Ebersheimmünster und Münster im Gregoriental „benediktinisch“, während Honau nach langer Unterbrechung als Kanonikerstift begegnet. Die meisten dieser Klöster waren von den Etichonen entweder gegründet oder doch zumindest gefördert worden; nach dem Ende des Herzogtums wurden sie Königsklöster. Den Etichonen verdankt das Elsaß auch die frühesten Frauenklöster und mit der Hl. Odilia, einer Etichonin, auch seine Hauptheilige. B. hat ein Nachschlagewerk von bleibendem Wert geschaffen, das für alle die elsässische Klostergeschichte betreffenden Fragestellungen künftig die erste Anlaufstelle sein wird. Seine „monastères d’Alsace“ sind ein „travail de bénédictin“ im besten Sinne.

Beate Schilling

Sönke LORENZ / Peter RÜCKERT (Hg.), *Auf dem Weg zur politischen Partizipation? Landstände und Herrschaft im deutschen Südwesten* (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen 182) Stuttgart 2010, Kohlhammer, IX u. 175 S., 15 Abb., ISBN 978-3-17-021274-9, EUR 22. – Anlässlich des 550-jährigen Jubiläums des 1457 erstmals bezeugten württembergischen Landtags thematisiert dieser Band – Ertrag einer 2007 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart veranstalteten Tagung – in neun Beiträgen einmal mehr die Genese und Entfaltung landständischer Partizipation in Württemberg, ein seit einem halben Jahrhundert nachgerade klassischer Gegenstand der Landesgeschichte im Herzen Süd-